

ILS


Freiräume als Entwicklungsräume der Praktikumsberatung

Christian Kraler
Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung
Universität Innsbruck

eMail: Christian.Kraler@uibk.ac.at
Tel: 0043 512 507 4657
Web: <http://homepage.uibk.ac.at/~c62552>



Mentorentag 2011, SPS & ZLF Universität Frankfurt Persönlichkeitsbildung und Professionalisierung künftiger LehrerInnen



Diodor von Sizilien, Buch 4, Abschnitt 59:
PROCRUSTES
Προκρούστης = „Ausstrecker“

Kampf aufforderte, und, wenn er siegte, umbrachte. Hier-
auf tödtete er den Prokruſtes auf Korydallus in At-
tika. Der legte die vorüberziehenden Wanderer auf ein
Bette, und wenn Einer zu lang war, so hieb er ihm die
Füße ab, so weit sie überragten; war er zu klein, so ſtreckte
er ſie ihm in die Länge. Daher nannte man ihn Prokru-
ſtes [den Ausſtrecker]. Nachdem Theſeus dieſe Thaten glück-

4. Oktober 2011 Christian.Kraler@uibk.ac.at 2

Mentorentag 2011, SPS & ZLF Universität Frankfurt Persönlichkeitsbildung und Professionalisierung künftiger LehrerInnen

Programm

9:30 **Anmeldung**

10:00 **Begrüßung**
Vortrag:
Dipl.-Hdl. Nicole Naeve
Universität Hamburg
 Evaluation von Praxisphasen aus der Perspektive von Studierenden – Anknüpfungspunkte für die Arbeit von MentorInnen und Mentoren
Diskussion

11:00 **Kaffeepause**

11:15 **Vortrag:**
Dipl.-Päd. Birgit Weyand
Universität Trier
Ass.-Prof. Dr. Christian Kraler
Universität Innsbruck
 MentorInnen und Mentoren im Spannungsfeld eigener und fremder professioneller Entwicklung
Diskussion
Vorstellung der Workshops

12:30 **Mittagspause**

13:30 **Parallele Workshops**
WS A: Dipl.-Hdl. Nicole Naeve
 Entwicklungsgespräche mit Studierenden führen – Einführung und Arbeit mit einem Gesprächsleitfaden
WS B: Dipl.-Päd. Birgit Weyand
 Berufsrelevante Persönlichkeitsmerkmale im Fokus
WS C: Ass.-Prof. Dr. Christian Kraler
 Freiräume als Entwicklungsräume der Praktikumsberatung


16:00 **Abschlussplenum**

16:30 **Ende der Tagung**

→ 2h 15m, d.h. ca.
 13:30 – 14:30
 14:45 – 15:45

4. Oktober 2011 Christian.Kraler@uibk.ac.at 3

Mentorentag 2011, SPS & ZLF Universität Frankfurt Persönlichkeitsbildung und Professionalisierung künftiger LehrerInnen

→ 2h 15m, d.h. ca.
 13:30 – 14:30
 14:45 – 15:45 


Workshop Workshop Workshop


13.30 – 14.30 : Impulse & Diskussion

14.30 – 14.45 : kurze Pause

14.45 – 15:45 : Um- und Übersetzung

Workshop Workshop Workshop

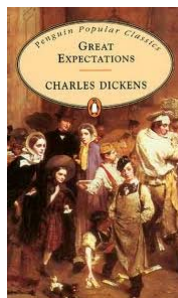
Shop 

Work 

© Birgit Weyand

4. Oktober 2011 Christian.Kraler@uibk.ac.at 4

Fragen, Ergänzungen, Bemerkungen & Kritik zum Vortrag?




... Erwartungen, oder:

Warum haben Sie
gerade diesen
Workshop gewählt?

Mentorentag 2011, SPS & ZLF Universität Frankfurt Persönlichkeitsbildung und Professionalisierung künftiger LehrerInnen


Profession



Also lautet ein Beschluß:
Daß der Mensch was lernen muß. —
Nicht allein das A-B-C
Bringt den Menschen in die Höh';
Nicht allein im Schreiben, Lesen
Übt sich ein vernünftig Wesen;
Nicht allein in Rechnungssachen
Soll der Mensch sich Mühe machen;
Sondern auch der Weisheit Lehren
Muß man mit Vergnügen hören.
Daß dies mit Verstand geschah,
War Herr Lehrer Lämpel da.

4. Oktober 2011 Christian.Kraler@uibk.ac.at 7

Mentorentag 2011, SPS & ZLF Universität Frankfurt Persönlichkeitsbildung und Professionalisierung künftiger LehrerInnen



Profession

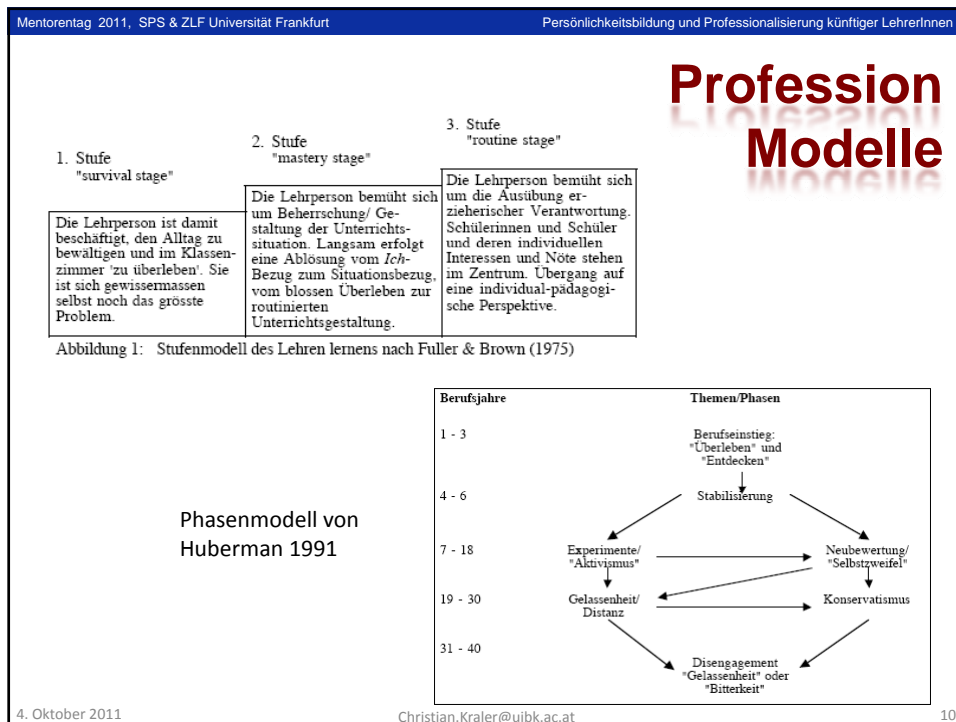
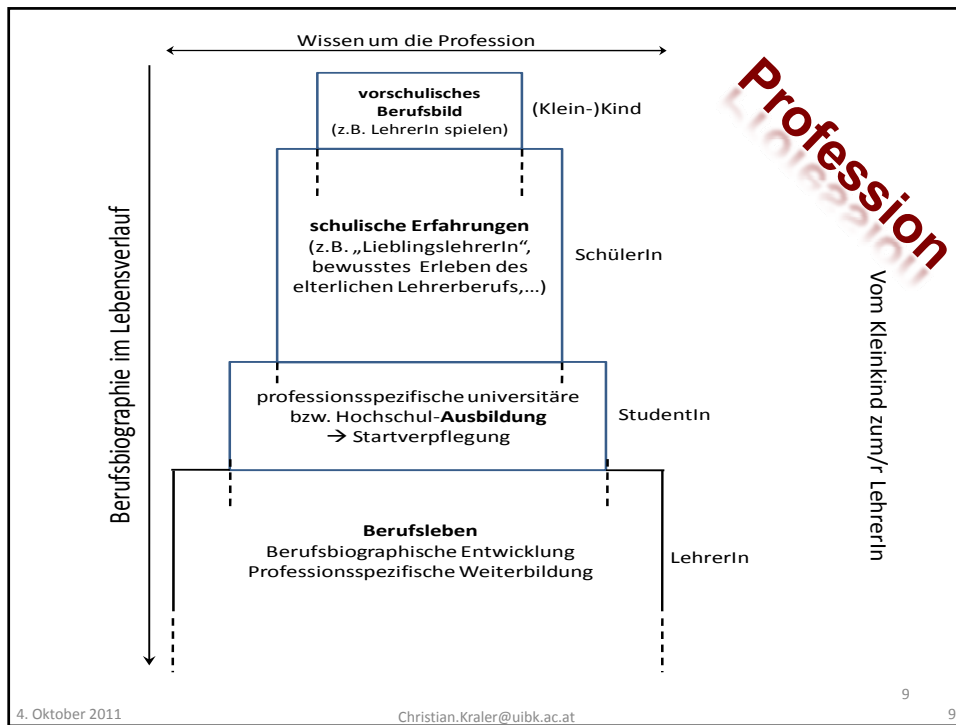
Oevermann:
Professionelles Handeln ist Vermittlung zwischen Theorie und Praxis
Im Hinblick auf die Lösung von Problemen der Klienten (1996, S. 79)

Das gilt für den Lehrerberuf
→ Er ist von seiner inneren Logik her professionalisierbar ☺

BERUFSBIOGRAPHISCHE PERSPEKTIVE
Expertenforschung (Novize ... Experte)
Berufsbiographische Modelle (Dreyfus 1986, Huberman 1991)

Sichtweise: Professionelle Kompetenz der LehrerInnen in einer prozesshafte Entwicklung
→ sukzessive Professionalisierung (Selbstähnlichkeit)

4. Oktober 2011 Christian.Kraler@uibk.ac.at 8



Mentorentag 2011, SPS & ZLF Universität Frankfurt Persönlichkeitsbildung und Professionalisierung künftiger LehrerInnen

Entwicklung von Expertise	
Stadium	professionsspezifische Kompetenzen (Wissen/Handlungsmuster)
Novize	Einüben allgemeiner, situationsunspezifischer, grundlegender (Verhaltens-)Regeln (»Kindern nicht den Rücken zudrehen«), wenig adaptiv/flexibel
Fortgeschrittene Anfänger	Zusätzlich Orientierung an eigener praktischer situationspezifischen Handlungserfahrungen, zunehmende Beweglichkeit und Verhaltensvielfalt
Kompetente Praktiker	Differenziertes erfahrungsbasiertes Erfassen des Unterrichtsgeschehens und Entwickeln von flexiblen Handlungsplänen (für Standardsituationen), höhere Selbstverantwortung
gewandte Praktiker	Intuitives Handeln/Entscheiden aufgrund eigener Erfahrungspraxis, bewusste Reflexion tritt zurück.
Experte	Routiniertes/intuitives Eingehen auch auf schwierige und neue Unterrichtssituationen ohne Rückgriff auf Erfahrungspraxis, sofortiges anstrengungsfreies Erkennen und Sehen relevanter Strukturen

Abb.1: Novizen-Expertenmodell

Profession Modelle

4. Oktober 2011
Christian.Kraler@uibk.ac.at
11

Mentorentag 2011, SPS & ZLF Universität Frankfurt Persönlichkeitsbildung und Professionalisierung künftiger LehrerInnen

	Unbewusst	Bewusst
Inkompetenz	1. problembezogenes Denken und Handeln erfolgt naiv, ohne professionsspezifische theoretische/praktische Grundlagen, die als überflüssig empfunden werden	2. Über Handlungspraxis werden eigene professionsspezifische Defizite bewusst als Entwicklungsaufgaben benannt. Man bringt damit die Verbesserung des eigenen Handlungsoutputs (Effizienz/Effektivität) in Verbindung
Kompetenz	4. berufliche Probleme können aufgrund längerer eigener Erfahrung und Praxis im Feld, ohne lange überlegen zu müssen, unter Nutzung professionsspezifischer Kompetenzen behandelt/gelöst werden (Routine)	3. berufliche Probleme können basierend auf professionsspezifischen Kompetenzen selbständig, zuverlässig behandelt/gelöst werden, Handlungsabläufe sind jedoch noch nicht automatisiert
	5. reflexive Kompetenz Basierend auf mehrjähriger Routine wird das Handeln problembezogen selektiv kritisch hinterfragt, verfeinert, adaptiert und weiterentwickelt	


Abb.4: Fünf Stufen der Kompetenzentwicklung

Profession Modelle

4. Oktober 2011
Christian.Kraler@uibk.ac.at
12

Mentorentag 2011, SPS & ZLF Universität Frankfurt Persönlichkeitsbildung und Professionalisierung künftiger LehrerInnen

... gelten im Makrobereich



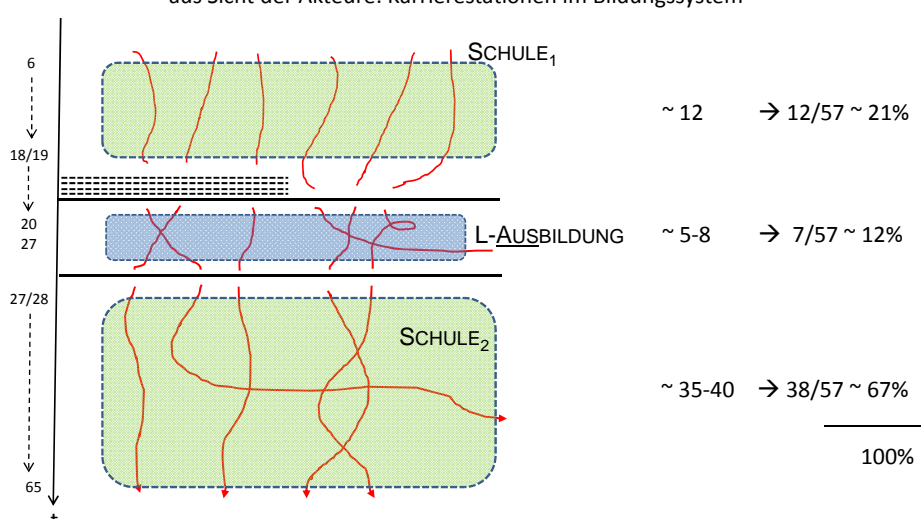
... und Mikrobereich

4. Oktober 2011 Christian.Kraler@uibk.ac.at 13

Mentorentag 2011, SPS & ZLF Universität Frankfurt Persönlichkeitsbildung und Professionalisierung künftiger LehrerInnen

Berufsbiographie & studieren/lernen

aus Sicht der Akteure: Karrierestationen im Bildungssystem



Karrierestation	Zeitraum (t)	Statistik
SCHULE ₁	6 - 18/19	~ 12 → 12/57 ~ 21%
L-AUSBILDUNG	20 - 27	~ 5-8 → 7/57 ~ 12%
SCHULE ₂	27/28 - 65	~ 35-40 → 38/57 ~ 67%
Gesamt		100%

4. Oktober 2011 Christian.Kraler@uibk.ac.at 14

Aspekte der LehrerInnenbildung

Momente:

- (1) Selbstähnlichkeit der Subsysteme
(formale Bildung)
- (2) Deutungshoheit
(Normen/Werte, Subkulturen)
- (3) Spannungsfeld Individuum – Gruppe
(Kontrolle/Steuerung)

- Struktur (1)
- Normative Aspekte (2)
- methodologisches Moment /Prognostik (3)

Studieren und lernen

„Die Fiktion administrativer Planbarkeit
schulischer Lernprozesse“

Klaus Holzkamp (1927-1995)



Defensives Lernen: nicht auf den Lerninhalt, sondern auf die Bewältigung der aus der Lernanforderung entstehenden möglichen Bedrohung gerichtet. Geht nicht um Eindringen in Lerngegenstand, sondern Bedrohungsabwendung durch Demonstration eines Lernerfolgs abzuwehren. Außengesteuert, Anpassung an demonstrierten Lernprozess und herangetragene Erwartungen → sachentbundene „Lerndemonstrationen“

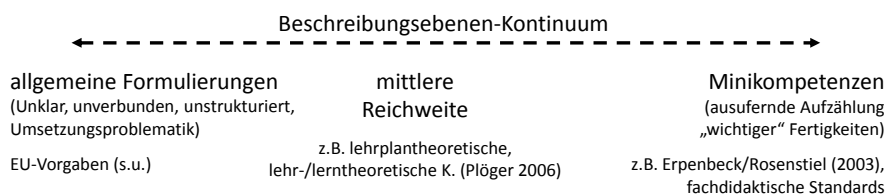
Expansives Lernen: Begründungskonstellation umgekehrt. Lernaktivitäten nicht an äußeren Anforderungssituationen ausgerichtet, sondern an sachlichen Notwendigkeiten, die sich für die Lernenden aus dem Prozess des Eindringens in den partiell noch unzugänglichen Lerngegenstand ergeben. Erfordert Flexibilität und die Vermeidung von Einseitigkeit (z.B. Abarbeiten von Aufgabenplantagen) auf beiden Seiten bedingt, dass Unterricht a priori nicht vollständig oder umfassend planbar sein kann, da jede/r anders lernt, unterschiedliches Vorwissen mitbringt, über je eigene Stärken und Schwächen verfügt.

Holzkamp, K. (1992). Die Fiktion administrativer Planbarkeit schulischer Lernprozesse. <http://www.kripsy.de/texte/kh1992a.html>

Kompetenzen-orientierte LehrerInnenbildung:
Weg vom Lehren (Meisterlehre), über die Individualisierung,
hin zu einer Personalisierung und Entwicklungsaufgaben

„Kompetente MentorInnen unterstützen und vertiefen
Kompetenzentwicklungsprozesse - gemeint sind
Kompetenzerwerb und Erweiterung - bei Studierenden.“

Kompetenzen



Kompetenz bringt im Unterschied zu anderen Lernresultaten / Konstrukten wie Können, Fertigkeiten, Fähigkeiten die als Disposition vorhandenen Selbstorganisationspotentiale eines Individuums zum Ausdruck. (Kirchhöfer 2004)

Kompetenzen

Berufliche Kompetenz bezeichnet die Summe aller Dispositionen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Wissensbestände und Erfahrungen des Menschen, die ihn zur Bewältigung seiner beruflichen Aufgaben und gleichzeitig zur eigenständigen Regulation seines beruflichen Handelns einschließlich der damit verbundenen Folgeabschätzungen befähigen. (Bernien 1997, S. 25)


Bei aller „Mess-Euphorie“ muss die Frage nach dem Sinn und Zweck einer möglichst vollständigen Erfassung von Schülerkompetenzen diskutiert werden. Unabhängig davon ist Bildung unbestritten mehr als der Erwerb überprüfbarer Kompetenzen. (Heymann 2004)

Personalisierung, Entwicklungsaufgaben und Bildungsgang



Mentorentag 2011, SPS & ZLF Universität Frankfurt Persönlichkeitsbildung und Professionalisierung künftiger LehrerInnen

Person
Akteure (Stud, LB, Politiker, Beamte),
personale Momente, Biographie,
Persönlichkeitsmerkmale



Institution
Gesellschafts-, bildungspolitische-,
institutionelle Momente, Macht &
Deutungshoheit, Selbstähnlichkeit,
Konzeptualisierung

In diesem Spannungsfeld agiert LB, Lehrerbildner, Studierende, Schule
 → individuelles Wollen und „gesellschaftliches“ Sollen
 → bezogen auf professionsspezifische Ausbildung:
 „subjektiver“ Bildungsgang & „objektiver Bildungsgang“

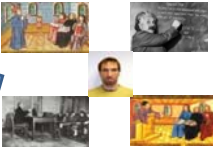
Curriculare Konzepte wirken nicht aus sich selbst, sondern
 müssen von Personen angemessen umgesetzt werden.

4. Oktober 2011 Christian.Kraler@uibk.ac.at 21

Mentorentag 2011, SPS & ZLF Universität Frankfurt Persönlichkeitsbildung und Professionalisierung künftiger LehrerInnen

**Spannungsfeld
LehrerbildnerIn**

Funktionen der Lehrerbildung sind Aufgaben von LehrerbildnerInnen
 → Tradierung & Innovation



„Objektive Aufgaben“
gesellschaftlich-
bildungspolitische
(curriculare) Vorgaben

„Subjektive Aufgaben“
Persönliche Expertise,
eigene (Berufs-)Biographie,
Berufsverständnis

4. Oktober 2011 Christian.Kraler@uibk.ac.at 22

Aufklärung & Kant

„Eines der größten Probleme der Erziehung ist, wie man die Unterwerfung unter den gesetzlichen Zwang mit der Fähigkeit, sich seiner Freiheit zu bedienen, vereinigen könne. Denn Zwang ist nöthig! Wie cultivire ich die Freiheit bei dem Zwange? Ich soll meinen Zögling gewöhnen, einen Zwang seiner Freiheit zu dulden, und soll ihn selbst zugleich anführen, seine Freiheit gut zu gebrauchen.

Kant: „Pädagogik“ (453:28-37)



Immanuel Kant (1724-1804)

Entwicklungsaufgaben I



Robert Havighurst (1900-1991)

Entwicklungsaufgaben als Lernaufgaben (Entwicklung als lebenslanger Lernprozess), der im Kontext realer Anforderungen zum Erwerb von Fertigkeiten und Kompetenzen führt, die zur konstruktiven und zufrieden stellenden Bewältigung eines Lebens in der Gesellschaft notwendig sind.

- Physische Reifung
- Gesellschaftliche Erwartungen
- Individuelle Zielsetzungen und Werte

→ Entwicklungsaufgaben als Bindeglied im Spannungsfeld zwischen individuellen Bedürfnissen und gesellschaftlichen Anforderungen

Mentorentag 2011, SPS & ZLF Universität Frankfurt

Persönlichkeitsbildung und Professionalisierung künftiger LehrerInnen

Entwicklungs- aufgaben II

The **Developmental-task concept** occupies middle ground between the two opposed theories of education: the theory of **freedom** – that the child will develop best if left as free as possible, and the theory of **constraint** – that the child must learn to become a worthy, responsible adult through restraints imposed by his society.“ (Havinghurst 1972, S. vi)

4. Oktober 2011

Christian.Kraler@uibk.ac.at

25

Mentorentag 2011, SPS & ZLF Universität Frankfurt

Persönlichkeitsbildung und Professionalisierung künftiger LehrerInnen

Entwicklungs- aufgaben III

Objektiver Bildungsgang
(Curriculum, institutionelle und professionsspezifische Anforderungen etc.)

Subjektiver Bildungsgang
(Auswahl, biographische Vorerfahrungen, etc.)

LA-Studierende & LehrerbildnerInnen

Universitäre LehrerInnenbildung

(Kraler 2009)

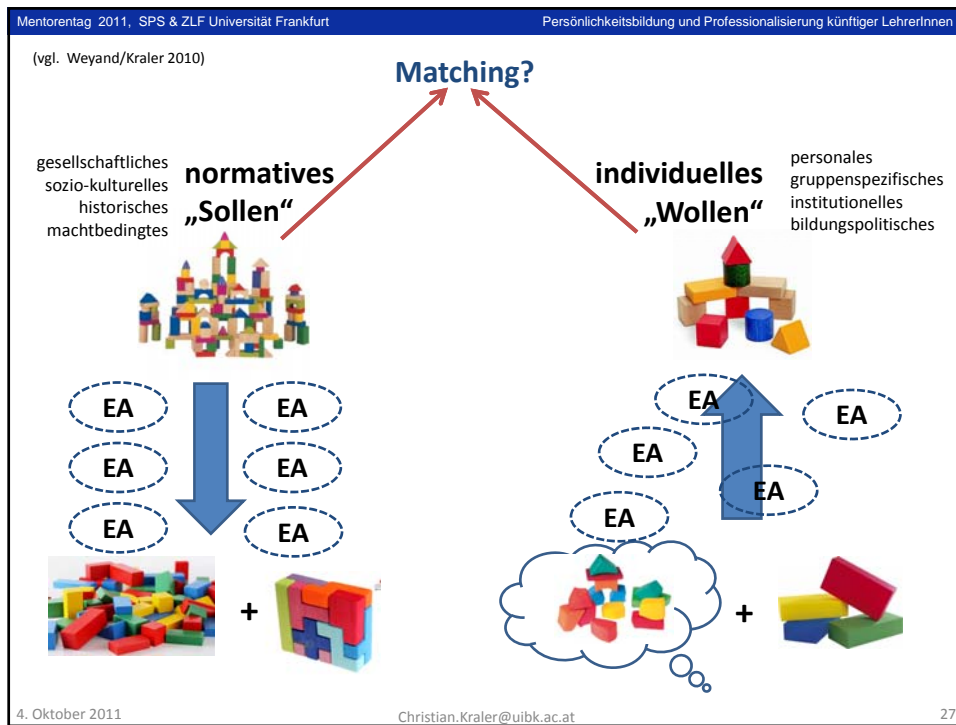
extrinsische Anforderungen
→ Instruktion

Intrinsische Motivation
→ Konstruktion

4. Oktober 2011

Christian.Kraler@uibk.ac.at

26



Mentorentag 2011, SPS & ZLF Universität Frankfurt

Persönlichkeitsbildung und Professionalisierung künftiger LehrerInnen

Entwicklungsaufgaben IV

Im Rahmen der Ausbildung geht es vor dem Hintergrund *extrinsischer, curricularer bzw. gesellschaftspolitischer Vorgaben* und *individueller, intrinsischer Interessen bzw. Motivationen* darum, jene Entwicklungsaufgaben dieser Periode zu realisieren, die für eine später für alle Aktanten erfolgreiche Berufskarriere notwendig sind. Das Bildungssystem soll eine gute Lehrkraft bekommen, die Lehrperson sich in ihrem Beruf erfolgreich und zufrieden fühlen. (nach Kraler 2008)

→ defensives und expansives professionsspezifisches Lernen

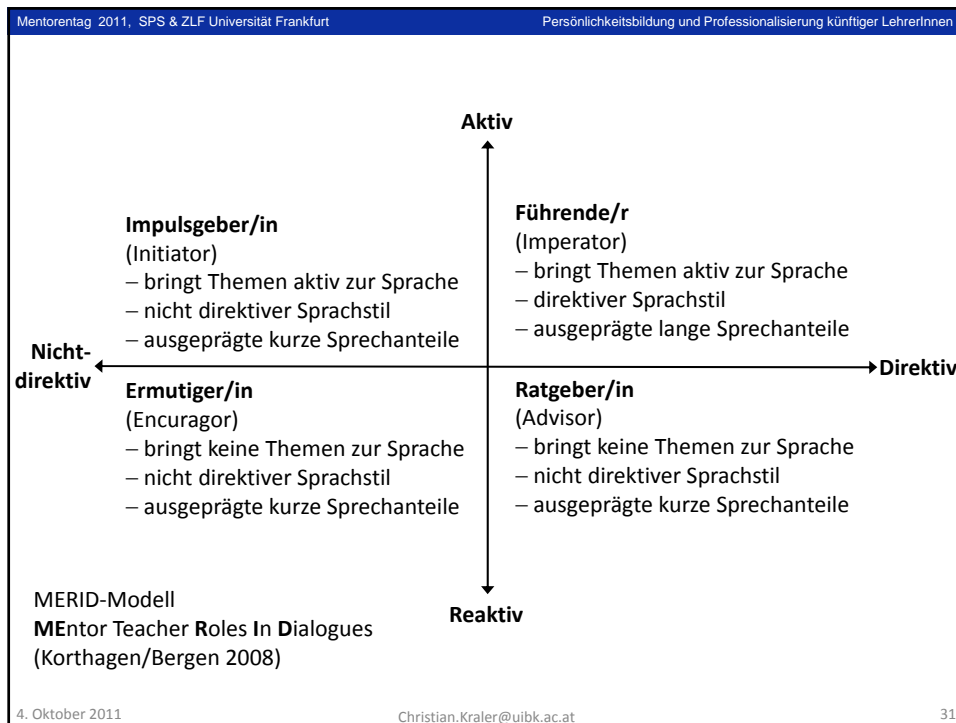
4. Oktober 2011

Christian.Kraler@uibk.ac.at

28

Mentorentag 2011, SPS & ZLF Universität Frankfurt		Persönlichkeitsbildung und Professionalisierung künftiger LehrerInnen	
 		Mentoring	
<i>Leitfaden für Mentorinnen und Mentoren in den Schulpraktischen Studien</i>		Inhaltsverzeichnis	
		1 Die Schulpraktischen Studien6 1.1 Zielsetzungen 6 1.1.1 Erste Erfahrungen und Reflexion des Berufsfelds 6 1.1.2 Verknüpfung von Studieninhalten und schulischer Praxis 7 1.1.3 Erprobung des eigenen Unterrichtshandelns in exemplarischen Lehr-/Lernarrangements 7 1.1.4 Analyse von Lernprozessen und Unterrichtsverläufen 9 1.2 Schwerpunkte und Betreuung 10 1.2.1 Schwerpunkt 1 10 1.2.2 Schwerpunkt 2 10 1.3 Praktikumsbericht 11 2 Wichtige Regelungen für MentorInnen12 2.1 Anwesenheit 12 2.2 Versicherungsschutz 12 2.3 Leistungsnachweis 13 2.4 Infektionsschutzgesetz 13 2.5 Schulorganisation und Schulrecht 14 2.5.1 Aufsichtspflicht 14 2.5.2 Datenschutz 14 2.6 Aufgaben der MentorInnen 15 3 Literaturempfehlungen18 4 Anhang20 4.1 Merkblatt Infektionsschutzgesetz 20 4.2 Ordnung der Schulpraktischen Studien 22	
4. Oktober 2011	Christian.Kraler@uibk.ac.at	29	

Mentorentag 2011, SPS & ZLF Universität Frankfurt		Persönlichkeitsbildung und Professionalisierung künftiger LehrerInnen	
<h2 style="color: red;">Focusing</h2> <h3 style="color: red;">Freiräume schaffen für Mentoring-Prozesse</h3>			
  			
http://www.daf-focusing.de/			
4. Oktober 2011	Christian.Kraler@uibk.ac.at	30	



Mentorentag 2011, SPS & ZLF Universität Frankfurt Persönlichkeitsbildung und Professionalisierung künftiger LehrerInnen

Idee Focusing-Beratung (wie anderer Beratungsformate):

- Schule & (Aus-)Bildung enden unterm Kopf
- In Beratung, ersten praktischen Schritten zur Lehrperson (SPS) liegen viele Unsicherheiten
- als Mentor/in gefordert:
 - inhaltlich
 - sensitiv
 - Sympathie
 - normativer Druck
 - Alltagssetting (gewohnte berufliche Umgebung!)
 - Zusatzaufgabe
 - ...

4. Oktober 2011 Christian.Kraler@uibk.ac.at 32

Mentorentag 2011, SPS & ZLF Universität Frankfurt Persönlichkeitsbildung und Professionalisierung künftiger LehrerInnen

6-Schritte-Modell von Eugene T. Gendlin (Handlungsschritte)

1. *Freiraum schaffen*: Sich auf das Problem einstellen, jedoch einen inneren Abstand dazu wahren
2. *Einen Felt Sense kommen lassen*: Aufmerksamkeit auf Brust-/Bauchraum richten und dabei "körperliche Resonanz" zum Thema entstehen lassen
3. *Den Felt Sense beschreiben - "einen Griff finden"*: Einen Begriff oder eine kurze Beschreibung für dieses - meist diffuse - Körpersignal kommen lassen
4. *Vergleichen*: Den gefundenen Begriff mit dem Felt Sense abgleichen
5. *Fragen*: Was braucht der Felt Sense, um sich mit dem Problem (wieder) wohler zu fühlen und Lösungsrichtungen zu entwickeln
6. *Annehmen und schützen*: Schützen des Prozesses gegen innere Kritikerstimmen, Ergebnis würdigen

4. Oktober 2011 Christian.Kraler@uibk.ac.at 33

Mentorentag 2011, SPS & ZLF Universität Frankfurt Persönlichkeitsbildung und Professionalisierung künftiger LehrerInnen

**Was muss ich im Praktikum lernen?
Was möchte ich im Praktikum lernen?**

**Was muss ich als Mentor machen?
Was möchte ich als Mentor machen?**

„defensiv“

„expansiv“

sollen vs. wollen
Instruktion/Konstruktion
Extrinsisch/Intrinsisch

... als Fragen der Subjektorientierung im Rahmen einer professionsspezifischen (selbstähnlichen) Ausbildungsphase

4. Oktober 2011 Christian.Kraler@uibk.ac.at 34

Mentorentag 2011, SPS & ZLF Universität Frankfurt Persönlichkeitsbildung und Professionalisierung künftiger LehrerInnen

Lehrer/in als „Lehrer/in“

Lehrer/in als Mentor/in

Mentor/in als Berater/in

Aufgaben?

Menschenbild/Haltung der Schule ↔ Menschenbild/Haltung der Lehrkraft

4. Oktober 2011 Christian.Kraler@uibk.ac.at 35

Mentorentag 2011, SPS & ZLF Universität Frankfurt Persönlichkeitsbildung und Professionalisierung künftiger LehrerInnen

**Mentoring
&
Entwicklungsaufgaben**

Was erwarten Sie sich von studierenden?
Welche Erwartungen stellen sie an sich selbst?

Welche Kompetenzen bringen Sie mit, um beraten zu können?

Was sind Aufgaben von MentorInnen?
Was sind Aufgaben von Studierenden?

Was sollen Studierende in den Praktika lernen?
Wie werden sie hierbei beraten?

→ Entwicklungsaufgaben ...

4. Oktober 2011 Christian.Kraler@uibk.ac.at 36